

Ganz knapp an WM-Bronze vorbei

Verdienter Doppelsieg für Russland bei der WM im Formationstanzen in Moskau.

Von Frank Rieseberg

Moskau. Wie ein Tanz durch die sportliche Hölle muss sich die Weltmeisterschaft der Standard Formationen am Samstagabend für ein Drittel der Braunschweiger Mannschaft angefühlt haben. Denn diese neuen, jungen Tänzerinnen und Tänzer, der Jüngste ist gerade Mal 15 Jahre alt, mussten sich mit den Erfahrenen bei ihrem ersten Formationsturnier überhaupt gleich beim Heimspiel der größten deutschen Widersacher in diesem Sport behaupten. Und sie machten ihre Sache toll in Moskau, über erwarten gut.

Russland und Deutschland, zwischen diesen beiden Nationen tobt seit Jahren der erbitterte Kampf um die Vormachtstellung im Tanzen. Und die Gastgeber setzten sich deutlich durch. In der legendären Mega-sport-Arena siegte Titelverteidiger Vera Tymen vor dem nationalen Rivalen Duet Perm. Und die rund 5000 Zuschauer waren völlig aus dem Häuschen.

Ein fantastisches Publikum feuerte alle Teams fair an. Die Deutschen sogar noch deutlich mehr als alle anderen in der zwölf Mannschaften umfassenden Konkurrenz – außer natürlich den russischen Teams. Da saßen absolut begeisterungsfähige, zumeist sehr fachkundige Tanzsportfreunde, die sehr wohl registrierten, dass die beiden größten Rivalen ihrer Lieblinge aus Deutschland stammen. Und sogar aus Niedersachsen. Hinter Tymen (36,96 Punkte) und Perm (36,45) lieferten sich Göttingen (34,79) und Braunschweig (34,71) ein noch engeres Kopf-an-Kopf-Rennen um Bronze. Die beiden weiteren Finalisten sind Danza Brno aus Tschechien (31,23) und DSV Sway of Life aus den Niederlanden (30,26) lagen weit zurück.

Kenner der Szene wissen, dass es seit gefühlt ewigen Zeiten eine Grundsatzdebatte gibt, wie Standard-Formationstanzen auszusehen hat, was die Choreographien beinhalten sollen oder gar müssen – und noch wichtiger: was eben nicht. Doch dieses Mal änderte die Philo-



Mutig, ausdrucksstark, aber nicht ganz fehlerfrei liefert die BTSC-Formation in Moskau bei der WM eine starke Vorstellung ab.

FOTO: FRANK RIESEBERG

sophie nichts daran, dass der Kampf um den Titel absolut gerechtfertigt von den Russen gewonnen wurde. Auch der Doppelsieg ging absolut in Ordnung. Was Tymen und Perm an tänzerischer Klasse zu bieten hatten, daran reichten die Leistungen der Deutschen nicht heran, bei Bundesliga-Meister Göttingen genauso wenig wie beim deutschen Meister aus Braunschweig.

Trotzdem sollten sich Göttingen und Ludwigsburg und wie die Herausforderer in zwei Monaten bei der neuen deutschen Meisterschaft auch heißen mögen warm anziehen. Denn der Braunschweiger TSC ist auf bestem Wege, wieder ganz nach vorn zu tanzen. Vor vier Wochen noch sagte BTSC Cheftrainer Rüdiger Knaack im Interview mit unserer Zeitung: „Es wird in Moskau sehr schwer für uns werden, eine Leistung zu zeigen, die einer deutschen Mannschaft würdig ist.“ Doch am WM-Tag hat sein Team alle Erwartungen übertroffen, auch wenn auf

dem Papier das schlechteste Ergebnis steht, das der BTSC jemals erreicht hat, wenn er qualifiziert war. Bisher hat es immer für ein Edelmetall gereicht, welcher Farbe auch immer. „Ich bin so stolz auf euch“, rief Knaack in der Teambesprechung seinen Tänzerinnen und Tänzern zu. „Seit nicht traurig über das Ergebnis, freut euch über eure Leistung.“ Und kämpferisch fügte er hinzu: „Wenn wir jetzt weiter so Gas geben wie vor der WM, das ein oder andere schaffen zu verbessern, dann könnt ihr euch richtig belohnen für die ganze Arbeit.“

Vor drei Monaten erst fand sich das neue Team zusammen. Und weil bei den jungen Wilden größtenteils jegliche Formationserfahrung fehlte, musste Knaack mit seinem Trainer-Team extrem viel Basisarbeit leisten. Der ein oder andere, der im Moskau auf der Fläche stand, ist erst seit fünf Wochen intensiv dabei. Ein Riesenspotenzial gilt es für die Braunschweiger auszuschöpfen. Und es hätte viel

schlimmer kommen können in Moskau, denn so früh hat es seit Jahren keine WM mehr gegeben. Was den BTSC-Tänzern am meisten fehlte, war Zeit. So zeigen sie noch extrem große Schwankungen von Durchgang zu Durchgang.

Beim offiziellen Probetraining am Freitagabend lief es katastrophal. „Da haben wir uns überlegt, ob wir am nächsten Tag überhaupt antreten sollen“, meinte Knaack in seiner un-nachahmlichen Art. Und es wurde sehr, sehr laut, selbst auf dem Gang vor der Mannschaftskabine. Aber der Meistermacher, der den BTSC schon zehnmal zum Weltmeistertitel geführt hat, scheint die richtigen Worte gefunden zu haben. Das wünscht man ihm und der Mannschaft auch in den nächsten Wochen. Und alle daheimgebliebenen Fans dürfen schon so etwas wie Vorfreude entwickeln auf die DM im November in Hamburg. Mal sehen, wer dann durch die Hölle gehen muss.